

„Weil die Partei ein Recht darauf hat ..“

*Der Genosse Gottfried IVenig beruhtet, wie er sich auf die Überprüfung vorbereitet*

Der Beschluß des Zentralkomitees unserer Partei über die Überprüfung der Mitglieder und Kandidaten sowie den Umtausch der Parteidokumente gab mir Anlaß zu ernsthaftem Nachdenken über meine gesamte bisherige Entwicklung. Bereits längere Zeit vor meiner Überprüfung legte ich mir die Fragen vor: Hast du die Beschlüsse unserer Partei bisher stets sorgfältig studiert? Hast du wirklich alles getan, sie auch zu verwirklichen? Hast du dich bei all deinem Tun und Lassen von dem Bewußtsein leiten lassen, ein Mitglied der Partei Lenins und Stalins zu sein? Hast du jede Situation, vor die du gestellt wurdest, in dem Sinne gemeistert, daß deine Entscheidung ein Beitrag dazu war, die Würde und das Ansehen der Partei zu stärken und zu fördern? Hast du dich erfolgreich bemüht, die Reste eines rückständigen Denkens in dir zu beseitigen, damit dich der revolutionäre Inhalt der Lehre von Marx, Engels, Lenin und Stalin restlos erfüllt?

Diese und andere Fragen stellte ich mir selbst, um der Grundkommission klare Antworten geben zu können. Als Mensch, der kleinbürgerlichen Verhältnissen entstammt, der der Beeinflussung durch den Faschismus ausgesetzt war, muß ich ganz besonders hart und unerbittlich an mir arbeiten, um ein konsequenter Kämpfer für den Sieg des Marxismus-Leninismus zu sein. Deshalb studiere ich auch gründlich alle in unserer Presse und Parteiliteratur erscheinenden Artikel, die sich mit Fragen der Überprüfung der Parteimitglieder befassen.

Darin sehe ich eine weitere Vorbereitung auf meine Überprüfung durch die Grundkommission.

Selbstverständlich habe ich mich auch mit dem Vorgang der Überprüfung selbst beschäftigt. Ich habe in mir eine gewisse Bereitschaft wachgerufen und bin sogar von gewissen Erwartungen erfüllt.

Weil die Partei ein Recht darauf hat, bin ich ehrlich bereit, der Kommission Auskunft zu geben, wenn sie nach meiner Herkunft, meinem Eintreten für die verwerfliche Sache des Faschismus und des Krieges, den Ursachen für meinen Eintritt in die SED und meinen Bemühungen, Fehler der Vergangenheit gutzumachen und ein bewußter, aktiver und selbstloser Kämpfer für die gerechte Sache der Arbeiterklasse zu werden, fragen wird.

Ich erwarte von der Kommission, daß sie prüfen wird, ob es mir durch ernsthaftes Studium und durch praktische Parteiarbeit gelungen ist, daß Bewußtsein eines Kämpfers der Partei der Arbeiterklasse in mir zu formen. Dankbar werde ich der Kommission sein, wenn sie mich dabei auf Fehler und Mängel aufmerksam macht, die ich selbst noch nicht erkannt habe. Die kritischen Hinweise werden für mich Anlaß sein, besonders energisch an der Überwindung der Mängel und Schwächen zu arbeiten. Auch die Frage, wie

mich meine Parteileitung unterstützt und anleitet, wie sie meine Fähigkeiten entwickelt und fördert, mich durch Presse auszuwerten. Kritik und Selbstkritik erzieht, werde ich der Kommission nach bestem Wissen beantworten.

Ich werde auch freiwillige Verpflichtungen übernehmen. Ich gedenke mich zu verpflichten, als Korrespondent unserer „Freiheit“ jeden beispielhaften Erfolg unserer Werktätigen zu berichten und kritisch aus dem Leben meiner Betriebsparteiorganisation zu schreiben. Auf diese Weise will ich mithelfen, den Erfahrungsaustausch in der Parteiarbeit zu entwickeln.

Weiterhin werde ich mich verpflichten, meinen bereits bestehenden Briefverkehr mit westdeutschen Menschen

zu erweitern, ihn noch systematischer zu gestalten und ihn auch in unserer

Als dritte Verpflichtung betrachte ich die geduldige Aufklärungsarbeit unter der Bevölkerung, unter meinen Bekannten und Verwandten, um alle von der Richtigkeit der Politik unserer Partei zu überzeugen und als aktive Kämpfer für den Frieden und die Einheit

Deutschlands zu gewinnen, Deutschlands zu gewinnen, Ich bin der Meinung, daß sich alle Genossen und Genossen in schonungsloser Selbstkritik prüfen und fragen müssen, ehe die Kommission im Auftrag der Partei ihre Fragen stellt. Jeder ist verantwortlich für den Erfolg der weiteren Festigung und Stärkung unserer Partei!

## LESERZUSCHRIFT

### *Eine Kritik an der Arbeitsweise des Stadtbezirks 10 in Leipzig*

Liebe Redaktion!

Als Kandidat unserer Partei möchte ich Euch folgendes mitteilen:

Seit 1. Januar 1947 bin ich Mitglied der FDJ und habe in dieser Jugendorganisation die Erkenntnis gewonnen, daß alle fortschrittlichen Menschen sich aktiv für den Aufbau, den Frieden und für die Einheit Deutschlands einsetzen müssen. Dazu gehört in erster Linie, daß unsere Jugendlichen in einer Massenorganisation, in diesem Falle die FDJ, gesellschaftliche Arbeit leisten. Wenn sie sich dann das entsprechende politische Wissen erarbeitet haben, sind sie geradezu verpflichtet, in einer Partei aktive Arbeit und ihren persönlichen Anteil am Aufbau unserer Heimat zu leisten.

Seit dem 1. September 1947 arbeite ich in der Verwaltung des Rates der Stadt Leipzig und habe mir im Laufe der Zeit so viel politisches Wissen aneignen können, daß ich am 1. Mai 1950 die Erkenntnis gewonnen hatte, daß ich als jugendlicher, fortschrittlicher Mensch auch in der fortschrittlichsten Partei, das ist die SED, arbeiten muß. Deshalb trat ich am 1. Mai 1950 als Kandidat in die SED ein.

Die Betriebsgruppe des Dezernates Wirtschaft beim Rat der Stadt Leipzig nahm mein Aufnahmegesuch entgegen und versprach mir, dasselbe über den Stadtbezirk 10 an die Kreisleitung der SED Leipzig weiterzuleiten. Seit dieser Zeit nahm ich aktiven Anteil an der Arbeit innerhalb unserer Parteiorganisation.

Auf meine mehrmaligen Anfragen bei der Betriebsparteileitung wurde mir immer die Antwort zuteil, daß mein Aufnahmegesuch „noch bearbeitet“ würde.

In der Zwischenzeit schied ich jedoch aus der Verwaltung des Rates der Stadt Leipzig aus und trat am 1. September 1950 als Angestellter in die Landesanstalt Leipzig-Dösen ein. In der Parteiorganisation der Landesanstalt Leipzig-Dösen arbeite ich seit meinem Eintritt aktiv mit.

Aber meine Kandidatenkarte bekam ich immer noch nicht. An der Arbeit des Stadtbezirks 10 und an der Kreisleitung Leipzig muß Kritik geübt werden, selbstkritisch muß ich aber feststellen, daß es meine Aufgabe gewesen wäre, schon viel früher auf diese Nachlässigkeit hinzuweisen.

In diesem Zusammenhänge bitte ich Euch, mir mitzuteilen, auf welchem Wege ich schnellstens in den Besitz meiner Kandidatenkarte kommen kann, denn bei der bevorstehenden Überprüfung wird meine Grundkommission vergebens nach meiner Kandidatenkarte fragen. Alfred Kleine

Anmerkung:

Wir danken dem Genossen Kleine für seinen kritischen Hinweis, der allen Parteileitungen Veranlassung sein sollte, ähnliche Fälle von Nachlässigkeit schnellstens zu korrigieren. Die verantwortlichen Genossen im Stadtbezirk 10, Leipzig, wissen, was sie jetzt sofort (besser: endlich!) zu tun haben, damit der Genosse Kleine seine Kandidatenkarte erhält.

Die Redaktion